



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Geschichte in französischer Sprache

2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Geschichtsunterricht in französischer Sprache zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.....	4
1.1	Lernkompetenzen.....	9
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	9
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	11
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 7-10.....	14
2.1	Klassenstufen 7/8.....	14
2.1.1	Ziele.....	16
2.1.2	Zentrale Inhalte	18
2.2	Klassenstufe 9/10.....	20
2.2.1	Ziele.....	22
2.2.2	Zentrale Inhalte.....	24
3	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe.....	26
3.1	Ziele.....	27
3.2	Zentrale Inhalte.....	28
3.2.1	Concepts d'ordre politique et pouvoirs transformateurs au 19ème et 20ème siècles... ..	28
3.2.2	Politiques européenne et internationale entre intérêts et valeurs – un dilemme.....	30
3.2.3	Processus de transformation et de rupture au cours de l'histoire.....	32
3.2.4	Différentes approches de traiter la culture historique.....	34
4	Leistungseinschätzung.....	35
4.1	Grundsätze.....	35
4.2	Kriterien.....	35

1 Zur Kompetenzentwicklung im Geschichtsunterricht in französischer Sprache zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Im Unterrichtsfach Geschichte wird das Handeln von Menschen in der Zeit untersucht und analysiert. Der Schüler¹ lernt die Entstehung menschlicher Gesellschaften, deren Entwicklung und Wirken bis in die Gegenwart kennen. Er setzt sich mit der historischen Bedingtheit gesellschaftlicher Verhältnisse in den Dimensionen Zeit und Raum auseinander und wird sich der historischen Gebundenheit des eigenen Standorts bewusst.

Zentrales **Ziel des Unterrichtsfachs Geschichte** ist die Ausbildung und Förderung eines eigenständigen historischen Denkens. Die selbstständige und reflektierte Auseinandersetzung mit Geschichte bildet eine Grundlage für die Orientierung der Lernenden in ihrer gegenwärtigen Lebenswelt und ermöglicht ihnen einen mündigen Umgang mit den vielfältigen Deutungs- und Identifikationsangeboten der Geschichtskultur.

Der Geschichtsunterricht hat daher die Aufgabe, die Entwicklung eines reflektierten und (selbst)reflexiven Geschichtsbewusstseins zu fördern. Ein solches Geschichtsbewusstsein ist ausgeprägt, wenn der Schüler Vergangenheitsdeutung, Gegenwartserfahrung und Zukunftserwartung sinnbildend aufeinander beziehen kann, indem er historische Sachverhalte mit Hilfe fachspezifischer Methoden kompetent erschließt, sich dabei der Standortgebundenheit seiner Deutung bewusst ist und die gewonnenen Einsichten für die eigene Orientierung in Gegenwart und Zukunft zu nutzen vermag.

Ein **kompetenzorientierter Geschichtsunterricht** ermöglicht es dem Schüler, verbunden mit kategorialen Wissen, komplexe Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Geschichte auszubilden, die sich auf unterschiedliche und immer neue historische Sachverhalte übertragen lassen.

Aufbau und Potenzen des Lehrplans – Gestaltungsmöglichkeiten

Der Lehrplan weist abschlussbezogen für die Sekundarstufe I **gesellschaftswissenschaftliche und fachspezifische Kompetenzen** aus. Die Kompetenzen haben gleichermaßen Zielstatus. Sie bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig.

Die fachspezifischen Kompetenzen werden niveaugraduiert als die am Ende der Doppelklassenstufen zu erreichenden Standards für den fachspezifischen Kompetenzerwerb beschrieben und in der Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten erworben.

Auswahl und Anordnung der zentralen Inhalte orientieren sich am Erwerb historischer Kompetenzen sowie dem Ziel von Geschichtsunterricht, die Orientierung der Schüler in ihrer Gegenwart und ihre Teilhabe an der Geschichtskultur zu unterstützen. In diesem Sinne liegt der Fokus auf gesellschaftlich relevanten Themen, die an die Lebenswelt der Schüler anknüpfen und das kulturelle Gedächtnis der Gesellschaft berücksichtigen.

Grundsätzlich lässt die offene Beschreibung der Inhalte genügend Freiraum für individuelle Schwerpunktsetzungen und exemplarisches Lernen sowie für das Anknüpfen an vorhandenes Wissen. Sie bietet Zeit zur Wiederholung, Vertiefung, Festigung und Übertragung des Gelernten. Nur so kann kompetenzorientiertes Lernen gelingen und ein vernetztes und anschlussfähiges historisches Wissen aufgebaut werden.

Die Anordnung der Inhalte folgt dem Prinzip des exemplarischen sowie kategorialen Lernens und dem chronologischen Prinzip. Zugleich sollen die Lernenden mit weiteren Zugriffsmöglichkeiten auf Geschichte vertraut gemacht werden.

1 Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

Verschiedene **Dimensionen historischer Erfahrung** (wie Politik, Krieg und Frieden, Wirtschaft, Kultur, Alltag, Umwelt und Geschlecht) helfen, die Komplexität menschlichen Handelns in der Vergangenheit zu erfassen und zu ordnen.

Die räumlichen Dimensionen historischer Erfahrung lassen sich erschließen, indem Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln erzählt wird. Die Inhaltsauswahl berücksichtigt sowohl die **nationale als auch die europäische und globale Perspektive**. Gerade Themen, die sich aus transnationaler und globaler Perspektive, z. B. mit Kulturbeggnungen und Kulturtransfer, historischen Interaktionsräumen, wirtschaftlichen Verflechtungen oder Migrationsprozessen beschäftigen, bieten dem Schüler die Gelegenheit, zeitliche und kulturelle Alterität – also Andersartigkeit oder Differenz – zu erfahren und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel auszubilden, um sich in einer globalisierten Welt zu orientieren. Ebenso lassen sich auch lokale und regionale Beispiele unter globalen Fragestellungen betrachten.

Lokal- und regionalgeschichtliche Themen und Inhalte, die in besonderer Weise lebensweltliche Erfahrungen und Interessen der Schüler aufnehmen und das Bewusstsein für die geschichtliche Dimension des eigenen Lebensumfeldes schärfen können, sollten ein immanenter Bestandteil des Geschichtsunterrichts sein. Die Auswahl aus der Vielfalt lokal- und regionalgeschichtlicher Bezüge obliegt dem schulinternen Lehr- und Lernplan².

Darüber hinaus werden **ausgewählte Kategorien**, die sich aus dem Erkenntnisinteresse der Gegenwart und grundlegenden Fragen menschlichen Zusammenlebens ergeben (wie Kontinuität und Wandel, Herrschaft und ihre Formen, Konflikte und Konfliktlösungen), in den einzelnen Lernbereichen ausgewiesen. Die Anbahnung kategorialen Denkens bereits in der Sekundarstufe I ermöglicht es dem Schüler, statt bloßer Anhäufung von Fakten ein kategoriales Begriffswissen aufzubauen, zu erweitern und es auf unterschiedliche historische Räume und Zeiten anzuwenden. Mit Hilfe von Kategorien kann er gezielt Fragen an historische Phänomene und Entwicklungen stellen, diese strukturieren, vergleichen und in größere Zusammenhänge einordnen. In der kritischen Analyse geschichtskultureller Deutungen reflektiert der Schüler den Umgang mit Vergangenheit in der Gesellschaft und wird sich auch zunehmend der eigenen geschichtskulturellen Prägung bewusst. Die Auseinandersetzung mit Geschichtskultur in der Gesellschaft kann über die Analyse von Medien, den Besuch außerschulischer Lernorte oder durch projektartiges Lernen zur exemplarischen Vertiefung der thematischen Lernbereiche erfolgen.

Die in Form von Lernbereichen ausgewiesenen zentralen Inhalte bauen aufeinander auf und werden zum Teil in den Folgejahren wieder aufgegriffen. **Die in den obligatorischen Lernbereichen ausgewiesenen Themen und Inhalte sind verbindlich zu unterrichten. Aus den wahlobligatorischen Lernbereichen sind jeweils zwei Themen pro Doppeljahrgangsstufe verbindlich auszuwählen.**

Eine Besonderheit bildet der **Lernbereich „Orientierung in Zeit und Raum“**. Dieser versteht sich als ein den Unterricht begleitender und systematisierender Lernbereich, der parallel zu den übrigen Lernbereichen verläuft. Er fördert die Entwicklung von Zeitverständnis und Zeitlaufvorstellungen und dient einer zeitlichen und räumlichen Einordnung der historischen Sachverhalte. Daneben werden Periodisierungsmöglichkeiten von Geschichte zunächst eingeführt und später differenziert, um darauf aufbauend deren Funktion als Konzepte zur Strukturierung von Geschichte zu reflektieren, indem der Schüler z. B. auch Grenzen und Alternativen konventioneller Epocheneinteilungen in den Blick nimmt.

Die zentralen Inhalte sind als Kerncurriculum formuliert, das den Rahmen für die Erarbeitung einer schulinternen Lehr- und Lernplanung bildet. Hierbei sollten neben fachinternen Absprachen zum Kompetenzerwerb, zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung oder zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten vor allem die vielfältigen Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens genutzt werden, die für die Kompetenzentwicklung des Schülers unerlässlich

² Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

sind, aber auch Synergieeffekte erzeugen, deren Nutzung den miteinander kooperierenden Fächern zusätzliche Freiräume schaffen kann.

Didaktische Prinzipien

Für die schulinterne Lehr- und Lernplanung und die Inhalts- und Methodenwahl bei der Gestaltung des Geschichtsunterrichts von besonderer Bedeutung sind nachfolgende didaktische Prinzipien, die sich vielfach berühren und wechselseitig bedingen:

Gegenwartsbezug

Historisches Denken ist stets gegenwartsgebunden. Unser Nachdenken über Vergangenheit erfolgt immer aus dem Horizont der Gegenwart heraus und wird durch unsere gegenwärtigen Erfahrungen und Orientierungsbedürfnisse sowie Zukunftserwartungen beeinflusst. Daraus leiten sich auch das Vermögen und das Ziel von Geschichtsunterricht ab, die Lernenden in ihrer lebensweltlichen Orientierung zu unterstützen. Dies kann aber nur gelingen, wenn Geschichtsunterricht die Frage nach dem Sinn der Beschäftigung mit Geschichte beantwortet und der Schüler sich bewusst wird, welche Bedeutung das Nachdenken über Vergangenheit für sein Leben in der Gegenwart und absehbaren Zukunft haben kann.

In diesem Sinne gibt es im Geschichtsunterricht verschiedene Möglichkeiten, einen Gegenwartsbezug bewusst zu konstruieren³. Ein gegenwartsbezogener Geschichtsunterricht kann auf unmittelbare (materielle und mentale) Spuren der Vergangenheit in der Lebenswelt der Schüler aufmerksam machen und die **Gegenwärtigkeit von Geschichte im gesellschaftlichen Diskurs** thematisieren. Letzteres meint die Präsenz und die Inszenierung von Geschichte in den Medien, bei Jubiläen und Gedenktagen, in Museen und Ausstellungen, in öffentlichen Debatten um Denkmalsetzungen, in der Kunst oder in der Werbung. Die vielfältigen Ausdrucksformen der Geschichtskultur mit ihren entsprechenden Sinnbildungsangeboten prägen das Geschichtsbewusstsein in hohem Maße. Deshalb müssen sie für den Schüler im Geschichtsunterricht Gegenstand einer reflektierten und kritischen Auseinandersetzung werden.

Gegenwartsbezug wird ebenfalls hergestellt, wenn gegenwärtige Probleme, Strukturen oder Mentalitäten auf ihre Ursachen, also ihre historischen Voraussetzungen und Bedingungen, befragt werden. Hier geht es vor allem um die Einsicht, dass die Kenntnis um die historischen Entstehungszusammenhänge aktueller Phänomene deren Beurteilung erleichtert und ein verantwortungsvolles Handeln in Gegenwart und Zukunft ermöglicht.

Der Blick kann sich darüber hinaus auch auf Sachverhalte und Prozesse in der Vergangenheit richten, die vergleichbar mit gegenwärtigen Situationen sind, etwa wenn es sich um existenzielle Fragen und Probleme menschlichen Zusammenlebens handelt, die überzeitliche Bedeutung besitzen. Diese bewusste Konstruktion eines Sinnzusammenhangs zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist nur dann sinnvoll, wenn der Schüler dabei die Differenz zwischen historischen und gegenwärtigen Erfahrungen (**Alterität**) erkennt und beachtet. Er muss demzufolge zunächst das Denken und Handeln der Menschen im Kontext ihrer Zeit rekonstruieren und aus dem jeweiligen Normen- und Wertehorizont heraus beurteilen. Darauf aufbauend kann er reflektierte Bezüge zur Gegenwart herstellen und Denk- und Handlungsalternativen für gegenwärtige und zukünftige Probleme ableiten.

Indem ein gegenwartsbezogener Geschichtsunterricht nach der Bedeutsamkeit historischer Themen in Bezug auf die Interessen und das Orientierungsbedürfnis des Schülers fragt, ist er zugleich **schülerorientierter Unterricht**. Für den Lehrer ergibt sich daraus die Aufgabe einer gezielten Differenzierung. Er sollte die individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Schülers, seine Alltagserfahrungen, Interessen und geschichtskulturellen Prägungen wahrnehmen und im Unterricht berücksichtigen.

3 Vgl. Klaus Bergmann, Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. ²2008, S. 13.

Multiperspektivität/Kontroversität/Pluralität

Dem Prinzip der Multiperspektivität liegt die Tatsache zugrunde, dass aufgrund der Perspektivität menschlicher Wahrnehmung vergangenes Geschehen sowohl auf der Ebene der unmittelbar Beteiligten als auch auf der Ebene der Nachgeborenen unterschiedlich wahrgenommen, gedeutet und bewertet werden kann und es demzufolge die *eine* Geschichte nicht gibt.

Multiperspektivität im engeren Sinne bezieht sich auf die uns in den Quellen überlieferten Perspektiven der Zeitgenossen, deren divergierende und zum Teil konträre Sichtweisen auf ein und dasselbe historische Ereignis in ihren jeweiligen Lebenserfahrungen, ihrer Geschlechtszugehörigkeit, ihrem sozialen, politischen oder religiösen Standort etc. begründet sind. Die Quellenauswahl im Unterricht sollte gewährleisten, dass sich der Schüler mit verschiedenen zeitgenössischen Perspektiven auf einen historischen Sachverhalt auseinandersetzen kann. Er soll lernen, Quellen immer auf ihre Standortgebundenheit zu untersuchen und zur Erkenntnis gelangen, dass diese Zeugnisse keine „objektive Spiegelung einer vergangenen Wirklichkeit“⁴ darstellen. Der Grundsatz der **Kontroversität** bezieht sich auf die Deutungen von Vergangenheit aus der Perspektive der Nachgeborenen und vermittelt dem Schüler die Einsicht, dass jede historische Sinnbildung ein perspektivisches Konstrukt ist, weil auch der Blick auf die Vergangenheit wiederum vom Standort, den Erfahrungen, Interessen oder Absichten des jeweiligen Betrachters abhängig ist.

Über den Umgang mit multiperspektivischen Quellen und kontroversen Darstellungen erschließt sich der Schüler eigenständig historische Sachverhalte und kommt zu begründeten Deutungen und Urteilen über Vergangenes. Dabei sollte er sich seiner eigenen Perspektivität bewusst werden und sich diskursiv mit anderen Positionen auseinandersetzen, indem er diese in Ansätzen auf ihre Plausibilität und Triftigkeit befragt (**Pluralität**).

Problemorientierung

Ein problemorientierter Geschichtsunterricht präsentiert keine fertigen Ergebnisse und Deutungen, die von den Lernenden nur zu reproduzieren sind, sondern stellt ein zu bearbeitendes Problem in den Mittelpunkt, das aus Gegenwartsfragen, Forschungskontroversen oder den jeweiligen epochenspezifischen Problemstellungen abgeleitet werden kann. Grundsätzlich gilt es, historische Themen und Sachverhalte so auszuwählen und zu formulieren, dass sie den Schüler anregen, selbstständig Fragen an Geschichte zu stellen, Hypothesen zu bilden, Strategien zur Bearbeitung des Gegenstandes zu entwickeln und zu begründeten historischen Einsichten zu gelangen, die wiederum neue Fragen auslösen können. Problemorientierung **fordert und fördert somit entdeckendes und forschendes Lernen**.

Handlungsorientierung

In einem handlungsorientierten Geschichtsunterricht im Sinne der Ausbildung und Förderung historischer Methodenkompetenz macht sich der Schüler in altersgemäßer Form mit Verfahren und Methoden historischer Erkenntnisgewinnung vertraut und wendet diese zunehmend selbstständiger an. In schulischen und außerschulischen Lernsituationen erprobt er verschiedene, auch kreative Formen der Aneignung und Darstellung von Geschichte und reflektiert sein Handeln. Entsprechende Lernarrangements unterstützen den Schüler dabei, seine Lernstrategien und Lösungswege selbsttätig und zielgerichtet zu planen und angemessen umzusetzen sowie sein Vorgehen und seine Handlungsergebnisse kritisch zu überprüfen.

Wissenschaftsorientierung

Das Prinzip der Wissenschaftsorientierung setzt voraus, dass sich das Lehren und Lernen im Geschichtsunterricht an den Standards der Fachwissenschaft orientiert. Es garantiert einen sachlich fundierten und methodisch kontrollierten Umgang mit Geschichte, der den Schüler auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in der Sekundarstufe II vorbereitet.

4 Vgl. Klaus Bergmann, Multiperspektivität. Geschichte selber denken, Schwalbach/Ts. 2000, S. 26.

Die Spezifik des Kompetenzerwerbs im Geschichtsunterricht in französischer Sprache besteht in der Verknüpfung von Sachfach und Fremdsprache. Dabei ist das Primat des Sachfachs gegenüber der Fremdsprache zu gewährleisten. Die französische Sprache dient als Kommunikationsmedium.

Ziele des Unterrichts sind die Kompetenzentwicklung sowohl im Sachfach als auch in der Fremdsprache und die bilinguale Sachfachliteraltät, d. h. die Gewandtheit im schriftlichen wie mündlichen Ausdruck in den Sachfachkontexten.

Die terminologische Zweisprachigkeit ist verbindlich.

Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, kognitiv-konzeptuelle Anforderungen im Umgang mit Sachwissen an Sprachfunktionen generalisierender Art zu koppeln und deren Realisierung fremdsprachlich aufzubauen und sicher zu stellen.

Bei komplexen fachlichen Sachverhalten bzw. bei auftretenden Verständnisschwierigkeiten entscheidet der Lehrer über einen kurzzeitig notwendigen Wechsel zwischen Fremdsprache und deutscher Sprache.

Der Sachfachunterricht in französischer Sprache orientiert sich an den Zielbeschreibungen des Lehrplans Geschichte für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (2012) und setzt diese unter Berücksichtigung der fachspezifischen Didaktik und Methodik in modifizierter Form um. Durch Vernetzung der Kompetenzentwicklung werden Ziele und Inhalte im sachfachlichen und fremdsprachlichen Lernen umgesetzt. So lassen sich einerseits wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen, z. B. das Entdecken von Ähnlichkeiten oder Verschiedenheiten, das Generalisieren, Klassifizieren, Abstrahieren oder das Bilden von Hypothesen und Regeln im Sachfachunterricht besonders gut erlernen und im Fremdsprachen-/Deutschunterricht anwenden. Andererseits werden für die Arbeit an und mit Texten im Sprachunterricht Lern- und Arbeitstechniken erworben, die im Sachfachunterricht genutzt und vertieft werden können.

Der Einsatz authentischer Materialien gibt dem Schüler die Möglichkeit, im interkulturellen Kontext Erscheinungen und Zusammenhänge gesellschaftlicher Entwicklungen aus mehreren Perspektiven zu analysieren und zu bewerten.

Durch kontrastierende und sprachlich vertiefte Betrachtungsweisen wird der Schüler befähigt, die eigene Lebenswirklichkeit zu hinterfragen, Vorurteilen und Klischees entgegenzuwirken und entsprechend zu handeln. Der Schüler wird u. a. auf politische, wirtschaftliche, kulturelle und sprachliche Erfordernisse in einer globalisierten Welt vorbereitet. Er begreift, dass Entscheidungen in unserer Gesellschaft zunehmend im europäischen und globalen Kontext getroffen werden.

Im Prozess der Integration von sachfachlichem und sprachlichem Lernen erlangt der Schüler einen höheren Grad an Sprachbeherrschung. Durch die kontinuierliche Entwicklung eines allgemeinsprachlichen Wortschatzes sowie eines themenbezogenen Fachwortschatzes wird er in zunehmendem Maße befähigt, fachsprachlich angemessene und differenzierte Aussagen zu formulieren.

Der Rolle der französischen Sprache im Prozess der globalen Verflechtung innerhalb der frankophonen Räume und der europäischen Integration wird Rechnung getragen.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.⁵

In der Fächergruppe Gesellschaftswissenschaften werden die Lernkompetenzen auch fächerübergreifend entwickelt. So erfahren im Fach Geschichte Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und Kapitel 2).

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

⁵ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,

- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen, dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Die fachspezifischen Kompetenzformulierungen für den Geschichtsunterricht orientieren sich am Kompetenz-Strukturmodell der Projektgruppe „FUER Geschichtsbewusstsein“⁶, einem Forschungsprojekt zur „Förderung und Entwicklung von reflektiertem Geschichtsbewusstsein“. Ausgehend von diesem Strukturmodell sind die folgenden vier fachspezifischen Kompetenzen formuliert. Diese beschreiben das Abschlussniveau historischen Lernens in der Klassenstufe 10. Die Kompetenzen für das Abschlussniveau der Klassenstufen 8 und 10 werden niveaugestuft unter Punkt 2 beschrieben.

Im Lernprozess sind die fachspezifischen Kompetenzen mit den überfachlichen (gesellschaftswissenschaftlichen) eng verknüpft (vgl. 1.2). Zudem stellen sie den Bezugsrahmen für die Zielbeschreibung im Bereich von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz für die jeweiligen Klassenstufenblöcke dar.

In diesem Sinne bezieht sich:

- Sachkompetenz auf die Historische Frage-, Begriffs- und Strukturierungskompetenz,
- Methodenkompetenz auf die Historische Methodenkompetenz,
- Selbst- und Sozialkompetenz auf die Historische Orientierungskompetenz (vgl. 2.1.1).

Die Kompetenzen werden stets in der tätigen Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten erworben.

6 Vgl. Andreas Körber/Waltraud Schreiber/Alexander Schöner (Hg.), Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, Neuried 2007.

Historische Fragekompetenz

Geschichte entsteht aus Fragen an die Vergangenheit. Fragen ergeben sich aus einem Orientierungsbedürfnis in der Gegenwart. Sie werden ausgelöst durch Neugier und Interesse, das aus der Begegnung mit Überresten aus der Vergangenheit und historischen Darstellungen sowie aus der Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit entspringt. Fragen an die Vergangenheit sind immer an die Gegenwart des Fragenden gebunden, deshalb kann es immer neue und andere Fragen an die Vergangenheit geben.

Der Schüler kann

- selbst Fragen an die Geschichte stellen,
- fremde Fragestellungen (z. B. in Geschichtsdarstellungen) erkennen und verstehen, um sie auf die eigene Fragestellung zu beziehen.

Historische Fragekompetenz setzt voraus, dass der Schüler von der Geschichte als Konstrukt ausgeht und den Unterschied zwischen Vergangenheit und Geschichte benennen kann. Dabei kann er die historische Erkenntnis als gegenwartsgebunden, perspektivisch und selektiv einordnen.

Historische Methodenkompetenz

Historische Methodenkompetenz beschreibt die Fähigkeit und Bereitschaft, historische Fragen zu beantworten. Ausgehend von historischen Fragestellungen werden historische Sachverhalte aus Quellen rekonstruiert und Darstellungen von Geschichte analysiert (de-konstruiert). Beide Teilkompetenzen befähigen die Schüler, eine kritische Haltung gegenüber Vergangenheit und Geschichtsdarstellungen einzunehmen und eigene methodisch kontrollierte und reflektierte Narrationen zu entwickeln.

Der Schüler kann

- erkenntnisorientiert recherchieren und Quellen gezielt auswählen,
- eine an der gewählten Fragestellung orientierte Quellenkritik und Quelleninterpretation durchführen und dabei bestimmte Gattungsmerkmale beachten,
- Darstellungen von Geschichte (z. B. in Sachbüchern, Filmen, Ausstellungen, TV-Dokumentationen, Computerspielen) hinsichtlich ihrer inhaltlichen Struktur, ihrer Sinnbildungsmuster, Absichten und Orientierungsangebote analysieren sowie die Triftigkeit dieser Darstellungen in Teilaspekten überprüfen,
- die aus der Beschäftigung mit Quellen und Darstellungen gewonnenen Ergebnisse in einen gedeuteten Zusammenhang stellen und daraus eine eigenständige, plausible historische Narration bilden,
- die eigene historische Narration medien- und adressatengerecht präsentieren (z. B. in Form eines Aufsatzes, eines Referates, einer Ausstellung oder eines Rollenspiels).

Historische Begriffs- und Strukturierungskompetenz

Historisches Denken erfolgt nach bestimmten erkenntnislogischen Prinzipien und wird mit Hilfe von Begriffen und Konzepten strukturiert und systematisiert. Diese Kompetenz beschreibt die Fähigkeit und die Bereitschaft zum Umgang mit Begriffen und Konzepten, mit deren Hilfe historische Phänomene erfasst, strukturiert und eingeordnet werden können, um darüber mit anderen sachgerecht zu kommunizieren. Die historische Begriffs- und Strukturierungskompetenz ist daher nicht mit einem historischen Daten- und Faktenwissen gleichzusetzen.

Der Schüler kann

- fachspezifische Begriffe und die dahinter stehenden gedanklichen Konzepte sachgerecht anwenden, erweitern und reflektieren,
- fachspezifische und alltagssprachliche Begriffe unterscheiden und dabei die Historizität von Sprache beachten,
- grundlegende Prinzipien des historischen Denkens (z. B. Perspektivität, Selektivität, Partialität, Konstruktivität) berücksichtigen und reflektieren,
- fachspezifische und allgemeine Kategorien und Konzepte zur Erklärung und Strukturierung historischer Sachverhalte anwenden,
- die funktionale Bedeutung dieser Konzepte (z. B. Epocheneinteilungen) als gedankliche Konstrukte reflektieren.

Historische Orientierungskompetenz

Die Auseinandersetzung mit Geschichte bietet Möglichkeiten der Orientierung in Gegenwart und Zukunft und kann dazu beitragen, die eigene Lebenswelt und aktuelle wie zukünftige Probleme und Entwicklungen besser zu verstehen. Historische Orientierungskompetenz meint die Fähigkeit und Bereitschaft, die im Umgang mit Geschichte erworbenen Erkenntnisse und Einsichten auf die eigene Person und Lebenspraxis zu beziehen. Das bedeutet auch, die Fähigkeit und die Bereitschaft auszubilden, erworbenes Wissen, eigene Vorstellungen und Haltungen zu überprüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren.

Der Schüler kann

- aufgrund hinzu gewonnenen Wissens oder neu erworbener Methoden und Einsichten das eigene Geschichtsbewusstsein reflektieren und erweitern,
- durch die Auseinandersetzung mit Geschichte und über die Wahrnehmung zeitlicher und kultureller Differenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart das eigene Welt-, Fremd- und Selbstverstehen reflektieren, erweitern und gegebenenfalls revidieren,
- die im Prozess des historischen Lernens erworbenen Erkenntnisse und Einsichten nutzen, um eigene Handlungsdispositionen zu reflektieren und zu erweitern.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 7-10

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Geschichte erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁷. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifenden, fächerverbindenden oder fächerintegrierenden Unterrichtsformen getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben.

2.1 Klassenstufen 7/8

Lernausgangslage

Der Geschichts- und Französischunterricht bis Klasse 6 sowie der vorbereitende Unterricht bilden wesentliche Grundlagen für die Kompetenzentwicklung im Geschichtsunterricht in französischer Sprache. Im vorbereitenden Unterricht der Klasse 6 haben die Schüler Kompetenzen zu folgenden Sachverhalten erworben:

- Erste Begegnung mit dem Unterrichtsfach Geschichte. Der Schüler wird altersgemäß auf Prinzipien, Möglichkeiten und Grenzen der historischen Erkenntnis aufmerksam, in dem ihm z. B. Auswahl und Anordnung der Unterrichtsinhalte transparent gemacht werden.
- Historisches Denken wird angebahnt, indem durch gezielte Fragen an die Vergangenheit der Konstruktcharakter von Geschichte deutlich wird. Die Lernenden werden anschaulich und altersgerecht an Fragestellungen und Methoden des neuen Fachs herangeführt.
- „Kind sein – heute und in der Vergangenheit“ will als altersgemäßer Längsschnitt eine erste Vorstellung von Dauer und Wandel in der Geschichte vermitteln, ohne eine komplette Einbettung des Themas in den historischen Kontext.
- An ausgewählten historischen Sachverhalten und Prozessen von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Antike lernt der Schüler typische Lebensformen und Strukturen der einzelnen Epochen und Zeiträume kennen.

Die zentralen Inhalte der Klassenstufen 7/8 umfassen zeitlich mehrere Epochen und Zeitabschnitte und erweitern die räumliche Dimension um die weltgeschichtliche/globale Perspektive. Der Schüler lernt jeweils grundlegende zeit- und epochentypische Phänomene und Strukturen kennen und ordnet sie den verschiedenen Dimensionen historischer Erfahrung zu. Er entdeckt Umbrüche und Zäsuren in der Geschichte (z. B. Französische Revolution, Erster Weltkrieg), aber auch Kontinuitäten und Prozesse von langer Dauer (siehe z. B. Lernbereich *Économie et société*).

Die Abstimmung auf Klassenstufenebene im Rahmen der schulinternen Lehr- und Lernplanung, insbesondere mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Kunst, Musik, Ethik und Religionslehre, ermöglicht neben thematischem Tiefgang in Form von Projekten auch eine fächerübergreifende und anschauliche Betrachtungsweise von historischen Sachverhalten.

Der Lernbereich *L'Europe du Moyen Age* knüpft zunächst unmittelbar an die Lebenswelt der Schüler an, indem gegenwärtige Mittelalterbilder thematisiert werden. Im Prozess der Rekonstruktion ausgewählter epochentypischer Ereignisse, Strukturen und Lebensweisen können diese Deutungen vom Mittelalter exemplarisch überprüft, in Ansätzen reflektiert und ggf. revidiert werden. Anhand von Kulturbegegnungen und Kulturkonflikten und deren Folgen kann der Schüler Perspektivenwechsel und Fremdverstehen üben.

⁷ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Die bewusste Wahrnehmung des Mittelalters als Epoche durch die Kennzeichnung charakteristischer Epochenmerkmale ermöglicht dem Schüler die Einordnung tiefgreifender Veränderungen im Leben und Denken der Menschen, die den Beginn einer „neuen Zeit“ markieren. Eine Auseinandersetzung mit dem Problem der Epochenabgrenzungen soll für die Zeit um 1500 zunächst angebahnt und für die Zeit um 1800 wieder aufgenommen und erweitert werden. Globalisierungsprozesse im Rahmen der Europäisierung der „neuen Welt“ erweitern die räumliche Perspektive. Der Schüler kann aus der Perspektive der „Entdecker und Entdeckten“ erzählen.

In den Klassenstufen 7/8 folgen die zentralen Inhalte nicht allein einer thematisch-chronologischen Anordnung. Sie sind gezielt durch spezifische Zugriffe und Kategorien strukturiert, die in den folgenden Klassenstufen wieder aufgegriffen und erweitert werden können.

Mit den Lernbereichen *Conflits et résolutions de conflits* oder *Comparaison des différents modes de pouvoir exercé* werden historische Ereignisse und Sachverhalte kategorial erfasst. Die Auseinandersetzung mit dem 30-jährigen Krieg und seinen Folgen als Beispiel eines historischen Konflikts und seiner Lösung soll auch Bezug nehmen zu gegenwärtigen Konflikten oder Kriegen, deren religiösen und machtpolitischen Hintergründen und dem Ringen um tragfähige Konfliktlösungen.

Im Lernbereich *Comparaison des différents modes de pouvoir exercé* werden an ausgewählten Beispielen Legitimation, Strukturen und Inszenierungen antiker und mittelalterlicher Formen der Herrschaft mit Herrschaftsformen in der frühen Neuzeit verglichen. Der Schüler soll hier nicht nur Wissen aus den Klassenstufen 5/6 reaktivieren, sondern unter der Kategorie „Herrschaft“ systematisch ordnen und mit neuem Wissen verbinden.

Die Umsetzung der Ideen der Aufklärung und die Auswirkungen der Französischen Revolution bewirken tiefgreifende politische und gesellschaftliche Veränderungen und Umbrüche als Grundlagen für die Entstehung moderner bürgerlicher Gesellschaften in Europa.

Die Geschichte des 19. Jahrhunderts in ihrer Komplexität wird aus globaler, europäischer und nationaler Perspektive betrachtet und in den Lernbereichen unter verschiedenen Dimensionen historischer Erfahrungen untersucht.

Die Vorstellungen von und der lange Weg zu einer deutschen Nation, die Herrschafts- und Gesellschaftsstrukturen auf dem Weg zum Nationalstaat werden in *l'Allemagne au XIX^e siècle* über die Revolution von 1848/49 und den Reichseinigungsprozess verfolgt. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im Kaiserreich werden exemplarisch analysiert und charakterisiert.

Der abschließende Lernbereich *Économie et société* nimmt den gesamten in den Klassenstufen 7/8 bearbeiteten Zeitraum mit Hilfe der Kategorien Dauer und Wandel in den Blick.

2.1.1 Ziele

Klassenstufe 8

Compétences techniques

Les compétences techniques se réfèrent à un volet de différents éléments de compétences dans le domaine de l'histoire, telles que la capacité à poser des questions critiques, à utiliser une terminologie correcte et à pouvoir structurer des données historiques.

L'élève peut

- poser soi-même des questions dans le domaine de l'histoire, de les classer approximativement et de les structurer,
- reconnaître et comprendre, à l'aide de directives, des questions inhérentes à quelque forme de présentation à dimension historique,
- expliquer le caractère de construction mentale de l'histoire et les principes de pensée historique,
- utiliser correctement des termes historiques spécifiques, les approfondir et tenter d'y réfléchir,
- faire la différence entre la langue des documents d'autrefois et celle d'aujourd'hui,
- de manière quasi autonome, classer dans le temps et dans l'espace des événements et des processus historiques, décrire et distinguer leurs enchevêtrements et leurs successions,
- appliquer et approfondir des concepts choisis pour expliquer des événements et pour classer les savoirs historiques,
- faire la distinction entre sources de première et de seconde main,
- identifier et souligner la diversité et le caractère spécifiques des sources de première et de seconde main.

Compétences méthodologiques

Les compétences méthodologiques se réfèrent aux compétences méthodologiques historiques.

L'élève peut

- développer des hypothèses et les vérifier à l'aide des pistes méthodologiques proposées par le professeur,
- de manière quasi autonome, faire des recherches axées sur la compréhension des faits historiques, choisir les données pertinentes, en étant attentif aux caractéristiques de chaque média,
- décrire, analyser et interpréter des documents historiques de différentes natures (texte, image, objet etc.), en partant d'une problématique historique,
- de manière quasi autonome, comparer les informations issues de sources diverses concernant un même fait historique, analyser différents points de vue, intentions et éventuelles contradictions,

- analyser et comparer, à l'aide de directives, des textes historiques en fonction des intentions de leurs auteurs et des grilles de lecture historiographiques,
- mettre en rapport ses connaissances historiques acquises – dans un contexte de plus en plus complexe - de manière claire et cohérente et présenter les résultats de sa recherche en choisissant les médias pertinents et en s'adaptant au public visé.

Compétences individuelles et sociales

Les compétences individuelles et sociales se réfèrent aux compétences de repérage dans le contexte historique.

L'élève peut

- détecter des traces et vestiges du passé, et en prendre connaissance, identifier et décrire leur signification actuelle historique sur la base des exemples proposés,
- analyser et évaluer la signification de faits historiques au regard de l'actualité et de ses propres expériences,
- de manière quasi autonome, comprendre et expliquer les actions des hommes du passé en fonction du contexte dans lequel ils ont vécu et, à partir de ses conclusions, former des jugements de valeurs fondés,
- examiner, approfondir et le cas échéant réviser ses représentations de départ sur le passé,
- comparer ses propres valeurs et façons de penser avec celles de cultures et d'époques éloignées, prendre conscience de l'altérité et la décrire,
- former des jugements de valeurs fondés en fonction de son propre contexte de vie, de manière quasi autonome,
- suivre des pistes fournies par des jugements d'autrui, pour examiner, élargir et réviser , le cas échéant, ses propres conceptions.

2.1.2 Zentrale Inhalte

Champs d'apprentissage obligatoires	
<p>L'Europe du Moyen-Age</p> <ul style="list-style-type: none"> – «la fascination pour le Moyen-Age» - perceptions d'une époque à travers le discours historique actuel – différents cadres de vie au Moyen-Age – Saint-Empire et exercice du pouvoir – rencontres et confrontations entre chrétiens, juifs et musulmans à partir d'une étude de cas 	<p>Repères dans le temps et l'espace: situer dans le temps et l'espace les thèmes de tous les champs d'apprentissage/l'identification de l'origine des termes de «Moyen Âge», «histoire moderne»/la problématique de la délimitation entre différentes époques</p>
<p>Images du monde et de l'homme – l'avènement d'une ère „nouvelle“</p> <ul style="list-style-type: none"> – la Renaissance et l'Humanisme – la découverte et l'eupéanisation du „nouveau“ monde – la Réforme et ses conséquences 	
<p>Conflits et résolutions de conflits – la Guerre de Trente ans bouleverse l'Europe</p> <ul style="list-style-type: none"> – enchevêtrement des intérêts confessionnels et politiques – dimensions économiques et sociales de la guerre – signification de la Paix de Westphalie pour l'Europe – naissance de l'État moderne 	
<p>Comparaison de différents modes de pouvoir exercé</p> <ul style="list-style-type: none"> – idée du pouvoir, structures du pouvoir et mise en scène du pouvoir, à partir d'exemples issus de l'Antiquité, du Moyen-Age et du début des temps modernes 	
<p>En route vers les temps modernes – la Révolution française</p> <ul style="list-style-type: none"> – mise en pratique des idées des Lumières au cours de la Révolution française – répercussions de la Révolution sur l'Allemagne et l'Europe au cours de la première moitié du XIX^e siècle 	
<p>En route vers l'État national – l'Allemagne au XIX^e siècle</p> <ul style="list-style-type: none"> – action et influence du mouvement libéral et national – rôle de la Prusse dans le processus d'unification de l'Empire – État et société sous l'Empire 	
<p>Économie et société – Continuité et changement</p> <ul style="list-style-type: none"> – systèmes économiques et structures sociales du Moyen-Age jusqu'à l'époque de l'industrialisation 	

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– la Révolution industrielle comme précurseur des temps modernes– répercussions de l'industrialisation (par exemple sur les conditions de travail et de vie, les structures sociales, les relations entre classes sociales, les mouvements de migration, l'urbanisation, la gestion des ressources naturelles et l'environnement) et ses implications politiques, sociales et artistiques (étude de cas) | |
|---|--|

Champs d'apprentissage obligatoires au choix

- rencontre de l'histoire dans les médias (ex. bande dessinée, film, documentaire, livre de jeunesse, jeu vidéo)
- sur les traces de l'histoire au musée (analyser et interpréter une mise en scène historique) et/ou aux archives (collectionner et sauvegarder)
- Asie et Europe au bas Moyen-Age – les voyages de Marco Polo
- la légende de Barberousse – fonction du mythe d'un souverain
- monuments comme sources historiques et culturelles – la culture des monuments historiques en Allemagne [et en France] au XIX^e siècle (études de cas)

2.2 Klassenstufe 9/10

In den Klassenstufen 9/10 werden alle Unterrichtsfächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes parallel angeboten. Das bietet die Möglichkeit, im Rahmen der schulinternen Lehr- und Lernplanung die Unterrichtsinhalte im Rahmen der Fächergruppe gezielt abzustimmen, Redundanzen zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen, einschließlich der Möglichkeit, an außerschulischen Lernorten, wie Archiven, Gedenkstätten und Museen, zu arbeiten. Eine solche ganzheitliche Betrachtungsweise fördert vernetztes Denken und eine reflektierte Urteilsbildung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.

Die Entwicklung in Deutschland und Europa im Rahmen einer zunehmend globalisierten Welt sowie das Leben der Menschen in Demokratien und Diktaturen und deren Ausprägungen werden die Schwerpunkte der Untersuchung der Geschichte des 20. Jahrhunderts sein. Die internationalen Herausforderungen und Chancen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts bestimmen den Ausblick auf das 21. Jahrhundert in historischer Perspektive.

Anknüpfend an die Klassenstufe 8 betrachtet der erste Lernbereich *L'ère de l'impérialisme et le monde à la fin de la Première Guerre mondiale* aus global-geschichtlicher Perspektive und untersucht die Friedenslösung und deren Folgen für Europa, Deutschland und die Welt.

Die europäische Großmachtpolitik und ihr Sendungsbewusstsein, Kolonialpolitik und Expansionen kennzeichnen *L'ère de l'impérialisme*. Der Weg in den Ersten Weltkrieg und die Analyse seiner Ursachen ermöglichen Transferleistungen zur Bewertung gegenwärtiger Krisen und Konflikte. Die Charakterisierung des Krieges und seine Deutung als „Urkatastrophe“ soll auch unter geschichtskulturellem Aspekt diskutiert werden.

Die Auseinandersetzung mit Periodisierungsmöglichkeiten von Geschichte kann am Beispiel der Epochenbezeichnungen „langes 19. Jahrhundert“ bzw. „kurzes 20. Jahrhundert“ und über die Bedeutung von historischen Umbrüchen und Zäsuren (1917, 1945, 1990) als Sinnkonstruktion wieder aufgegriffen und erweitert werden.

Der Lernbereich *La République de Weimar: atouts et faiblesses de la première démocratie allemande* widmet sich dem Ringen um Demokratie zwischen Tradition und Moderne in Deutschland ab 1919 und beleuchtet die Handlungsspielräume und Herausforderungen für die erste deutsche Demokratie. Historische Umbruchsprozesse und Kontinuitätslinien können am verfassungsrechtlichen Anspruch, der innen- und außenpolitischen Wirklichkeit sowie unter kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen untersucht und problematisiert werden. Die Gründe für das Scheitern der Republik, etwa die Folgen der globalen Weltwirtschaftskrise und das Erstarken der Gegner einer parlamentarischen Demokratie, werden analysiert und bewertet.

Der Lernbereich *L'Allemagne nazie (1933-1945)* thematisiert die Mechanismen auf dem Weg in die Diktatur, deren Ausbau und Stabilisierung. Der Schüler charakterisiert Massenloyalität und Terror als Mittel der Herrschaftssicherung im nationalsozialistischen Deutschland.

Die Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten, legitimiert durch eine rassistische Ideologie und Gesetze, sowie die menschenverachtenden Verbrechen während des Zweiten Weltkrieges erkennt der Schüler als Wesensmerkmale der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Die Auseinandersetzung mit Lebenswirklichkeit und Herrschaftspraxis in der nationalsozialistischen Diktatur schließt auch die Frage nach Schuld und nach der Verantwortung von Nachgeborenen ein.

Der kategoriale Zugriff und die Kenntnis von Konzepten zur Erklärung und Einordnung von historischen Sachverhalten unterstützen das Wiederaufgreifen von Bekanntem und helfen, übertragbares und anschlussfähiges Wissen zu sichern. In diesem Sinne werden für das 19. und 20. Jahrhundert in den Lernbereichen *Comparaison des formes d'exercice du pouvoir* und *Conflicts et résolutions* Herrschaftsstrukturen untersucht und Friedensschlüsse verglichen.

Im Lernbereich *Développement des deux États allemands dans le contexte d'un monde bipolaire (jusqu'en 1989-90)* erfolgt die Auseinandersetzung mit der deutsch-deutschen Geschichte als einer miteinander verflochtenen doppelten deutschen Nachkriegsgeschichte vor dem Hintergrund des Kalten Krieges und der Auseinandersetzung zweier ideologischer Systeme in Europa und der Welt. In diesem Lernbereich werden exemplarisch Stationen der deutschen Teilungsgeschichte, wesentliche Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen sowie das Leben in unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen in den Blick genommen und in Beziehung zu Demokratie und Diktatur gesetzt.

Der Schüler kann Ursachen und Ereignisse der Friedlichen Revolution erläutern, die Bedeutung der deutschen Wiedervereinigung im Rahmen der Beendigung des Ost-West-Konflikts herausstellen und sich mit Urteilen über den Vereinigungsprozess auseinandersetzen. Damit thematisiert der Lernbereich die unmittelbare Vorgeschichte gegenwärtiger politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse, Fragen und Probleme.

Anknüpfend daran soll der Lernbereich *Le monde depuis 1990: défis et opportunités* als Ausblick auf gegenwärtige und künftige Herausforderungen sowie deren Lösungsmöglichkeiten in einer globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts verstanden werden.

Der Lernbereich *Réflexion sur l'histoire* soll die Auseinandersetzung mit Formen individueller und kollektiver Erinnerung befördern. Mit der Beurteilung gesellschaftlicher Kontroversen um geschichtskulturelle Deutungsangebote kann der Schüler die Gegenwartsgebundenheit historischer Deutungen reflektieren und übt sich in der Teilhabe am öffentlichen Diskurs über Geschichte, insbesondere in Vorbereitung auf den Geschichtsunterricht in der Thüringer Oberstufe.

2.2.1 Ziele

Klassenstufe 10
Compétences techniques
<p>Les compétences techniques se réfèrent à un volet de différents éléments de compétences dans le domaine de l'histoire, telles que la capacité à poser des questions critiques, à utiliser une terminologie correcte et à pouvoir structurer des données historiques.</p> <p>L'élève peut</p> <ul style="list-style-type: none">– délimiter, structurer, formuler des questions lors de ses recherches et de la présentation des faits historiques avec ses propres mots, de manière autonome,– reconnaître et comprendre des problématiques dans des documents et les mettre en relation avec ses propres questions à l'histoire; de manière autonome,– réfléchir au fait que l'histoire et les principes de la pensée historique sont soumis à une reconstruction,– utiliser des termes historiques spécifiques de manière pertinente, en élargir leur signification et y réfléchir,– faire la distinction entre le langage des documents de l'époque et celui d'aujourd'hui,– de manière autonome, situer dans le temps et l'espace des événements et des processus historiques, comprendre et présenter leurs enchevêtrements et leurs successions,– utiliser des concepts choisis pour expliquer des événements et pour classer les savoirs historiques, de manière autonome, les élargir et en faire une approche de réflexion,– faire la distinction entre sources de première et de seconde main,– identifier et souligner la diversité et le caractère spécifiques des sources de première et de seconde main.
Compétences méthodologiques
<p>Les compétences méthodologiques se réfèrent aux compétences méthodologiques historiques.</p> <p>L'élève peut</p> <ul style="list-style-type: none">– développer des hypothèses et en déduire des pistes méthodologiques afin de les vérifier,– de manière autonome, faire des recherches axées sur la compréhension des faits historiques, choisir les données pertinentes, en étant attentif aux caractéristiques de chaque média,– sélectionner les sources pertinentes, les décrire, les analyser et les interpréter en partant d'une problématique historique,– de manière autonome, comparer les informations issues de sources diverses concernant un même fait historique, analyser différents points de vue, intentions et éventuelles contradictions et en juger,

- de manière quasi autonome, analyser et comparer des textes historiques en fonction des intentions de leurs auteurs et des grilles de lecture historiographiques, s'interroger sur le bien-fondé de certains aspects de ces textes,
- mettre en rapport ses connaissances historiques acquises dans un contexte complexe de manière claire et cohérente et présenter les résultats de ses recherches en choisissant les médias pertinents et en s'adaptant au public visé.

Compétences individuelles et sociales

Les compétences individuelles et sociales se réfèrent aux compétences de repérage dans le contexte historique.

L'élève peut

- prendre conscience de la situation sociale actuelle, issue du développement historique ainsi que de l'actualité de l'Histoire pour notre société et y réfléchir,
- analyser au regard de l'actualité et de ses propres expériences la signification de faits historiques choisis et y réfléchir,
- de manière autonome, comprendre et évaluer les actions des hommes du passé en fonction du contexte dans lequel ils ont vécu et, à partir de ses conclusions, former un jugement de valeur fondé,
- examiner, approfondir et, le cas échéant, réviser ses conceptions sur le passé,
- comparer ses propres valeurs et façons de penser avec celles de cultures et d'époques éloignées, prendre conscience de l'altérité et y réfléchir,
- former des jugements de valeur fondés en fonction de son propre contexte de vie, de manière autonome,
- suivre les pistes fournies par des jugements d'autrui, pour examiner, élargir et le cas échéant, réviser ses propres conceptions.

2.2.2 Zentrale Inhalte

<p>Champs d'apprentissage obligatoires</p>	
<p>L'ère de l'impérialisme et le monde à la fin de la Première Guerre mondiale</p> <ul style="list-style-type: none"> – causes et conséquences socio-culturelles du colonialisme – changement de la politique extérieure allemande – les impérialismes mènent à la Première Guerre mondiale – la Première Guerre mondiale: la <<catastrophe séminale>> („<i>Urkatastrophe</i>“) du XXème siècle – la conférence de paix à Paris/le traité de Versailles et le nouvel ordre en Europe – modifications de l'équilibre des puissances à l'échelle globale: l'impact de l'année tournant 1917 	
<p>La République de Weimar - atouts et faiblesses de la première démocratie allemande</p> <ul style="list-style-type: none"> – contexte de la naissance de la République de Weimar – la République entre réussites et échecs (politique, économie, société, culture) – mentalités: <<une république sans républicains>> – idéologie et montée du national-socialisme 	
<p>L'Allemagne nazie (1933-1945)</p> <ul style="list-style-type: none"> – mise en place et renforcement de la dictature – la nature de l'État national-socialiste (instrumentalisation de l'économie, de la société et de la culture) – mise en œuvre de l'idéologie raciale nazie – la vie sous la dictature entre soutien actif, accommodation et résistance – la politique extérieure nazie à la veille de la Seconde Guerre mondiale – la Seconde Guerre mondiale 	
<p>Comparaison de formes d'exercice du pouvoir</p> <ul style="list-style-type: none"> – légitimations, structures et mises en scènes du pouvoir étudiées à partir d'exemples issus du XIXe et de la première moitié du XXe siècle en Europe (monarchies constitutionnelles et parlementaires, dictatures et démocraties). 	
<p>Conflits et résolutions</p> <ul style="list-style-type: none"> – les traités de paix en Europe: contexte, motivations, buts et conséquences (congrès de Vienne, conférences de paix à Paris/traité de Versailles, conférence de Potsdam/traité 2+4) 	<p style="text-align: center;">Repères dans le temps et l'espace: situer dans le temps et dans l'espace les thèmes de tous les champs d'apprentissage/ la problématique de la périodisation historique (l'histoire moderne dans le sens d'un «long XIXe siècle» et d'un «court XXe siècle»)/signification des ruptures dans l'histoire</p>

Champs d'apprentissage obligatoires	
Développement des deux États allemands dans le contexte d'un monde bipolaire (jusqu'en 1989-90)	
<ul style="list-style-type: none"> – conflit Est-Ouest et guerre froide – RFA et RDA: une nation – deux États (naissance, prétentions politiques et réalité sociale, expériences du quotidien, comportement de l'État face à la critique et à l'opposition) – les deux États allemands entre confrontation et rapprochement – processus de la réunification – expériences sous la dictature: p. ex. visite d'un lieu de commémoration, rencontre avec un témoin de l'époque – selon les possibilités scolaires 	
Le monde depuis 1990 – défis et opportunités	
<ul style="list-style-type: none"> – l'Europe d'après la confrontation Est-Ouest (effondrement du bloc de l'Est, un renouveau national, conflits et guerres, processus d'intégration européenne) – modifications de l'équilibre des puissances à l'échelle globale 	
Réflexion sur l'histoire	
<ul style="list-style-type: none"> – formes de commémoration des victimes du national-socialisme – cultures de la commémoration en Europe (journées de commémoration, lieux de commémoration, symboles) <p>ou</p> <ul style="list-style-type: none"> – histoire controversée – débats publics sur différentes interprétations de l'histoire, à partir d'une étude de cas 	
Champs d'apprentissage obligatoires au choix	
<ul style="list-style-type: none"> – rencontre de l'histoire avec les médias (ex. bande dessinée, film, documentaire, livre de jeunesse, jeu vidéo) – les Allemands et leurs voisins: un passé commun aux histoires plurielles – les migrations aux XIXe et XXe siècles – l'image de la femme et de l'homme aux XIXe et XXe siècles – la culture des jeunes dans les deux États allemands – extrémisme politique et terrorisme dans l'histoire 	

3 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe

Die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe zielt auf eine vertiefte Allgemeinbildung, allgemeine Studierfähigkeit und wissenschaftspropädeutische Bildung.⁸ Dabei gewinnt die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, seine gewachsene Problembewusstheit und Urteilsfähigkeit an Bedeutung.

Ausgehend von den abschlussbezogenen Standards in Klassenstufe 10 zeichnen sich **Unterricht und Kompetenzerwerb in der Qualifikationsphase** der Thüringer Oberstufe durch einen **höheren Grad an Selbstständigkeit und Reflexion** aus und sind gekennzeichnet durch

- Komplexität und Vielfalt der Unterrichtsaspekte und der zu interpretierenden historischen Quellen und Darstellungen,
- Tiefe des Einblicks in Erkenntnisprobleme des Faches, wie aktuelle Forschungsansätze und -kontroversen, Definition historischer Begriffe, historische Theoriebildung,
- Grad der Fähigkeit, Vergangenes selbstständig zu rekonstruieren und reflektiert mit Geschichtsdarstellungen umzugehen.

Im Rahmen der Untersuchung und Bearbeitung komplexer inhaltlicher Schwerpunkte kann der Schüler die bereits bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Kompetenzen in neuen Zusammenhängen erweitern, in dem verschiedene **Grundformen historischer Untersuchung** im Unterricht Anwendung finden, wie

- historischer Längsschnitt,
- historischer Vergleich,
- problematisierte Fallstudie.

Das Fach Geschichte in französischer Sprache wird in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe auf erhöhtem Anforderungsniveau unterrichtet. Verstärkt wird der kategoriale Zugriff auf die Geschichte, den die Schüler bereits in der Sekundarstufe I kennengelernt haben. Dieser spiegelt sich in den nachfolgenden Themenkomplexen wider.

Die Themenkomplexe beinhalten **obligatorische und zum Teil wahlobligatorische Lernbereiche**. Aufgrund der Spezifik des französischsprachigen Geschichtsunterrichts bedeutet wahlobligatorisch die Auswahl von einem Lernbereich.

Die für die Qualifikationsphase ausgewiesenen Ziele und Inhalte eröffnen die Möglichkeit, im Rahmen der schulinternen Lehr- und Lernplanung eine Präzisierung vorzunehmen, um Redundanzen zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen. In diesem Zusammenhang soll im Rahmen projektförmigen Lernens nach Möglichkeit die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, wie Archive, Gedenkstätten und Museen erfolgen. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise fördert vernetztes Denken und eine reflektierte Urteilsbildung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.

Als **Einstieg in die Klassenstufe 11** soll dem Schüler die veränderte Ausrichtung des Geschichtsunterrichts in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe deutlich werden. Anknüpfend an das Lernen in der Sekundarstufe I werden Möglichkeiten einer systematischen Orientierung in der Geschichte wiederholt. Die obligatorischen und wahlobligatorischen Lernbereiche werden vorgestellt und inhaltliche Schwerpunktsetzungen und deren Bezüge auf Kategorien, Perspektiven und Dimensionen von Geschichte aufgezeigt. Dabei kann die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung historischer Phänomene und Prozesse als wesentliches Auswahlkriterium benannt und exemplarisch erschlossen werden.

⁸ Vgl. Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 01.12.2011, S. 5.

3.1 Ziele

Klassenstufe 12

Compétences techniques

Les compétences techniques se réfèrent à un volet de différents éléments de compétences dans le domaine de l'histoire, telles que la capacité à poser des questions critiques, à utiliser une terminologie correcte et à pouvoir structurer des données historiques.

L'élève peut

- délimiter, structurer, développer des questions de manière autonome dans le cadre de ses recherches et de la mise en place d'un récit historique
- reconnaître et comprendre des problématiques dans des documents de manière autonome et les mettre en relation avec ses propres questions à l'histoire
- réfléchir au fait que l'histoire et les principes de la pensée historique sont soumis à une reconstruction
- utiliser, développer et approfondir des termes historiques spécifiques de manière pertinente
- faire la différence entre le langage des documents d'époque et celui d'aujourd'hui
- utiliser, élargir et commencer à réfléchir aux concepts choisis pour expliquer des événements et pour classer les savoirs historiques
- identifier et présenter des sources de première et de seconde main

Compétences méthodologiques

Les compétences méthodologiques se réfèrent aux compétences méthodologiques historiques.

L'élève peut

- développer de manière autonome ses propres hypothèses et questionner leur validité à l'aide des méthodes historiques
- de manière autonome, faire des recherches ciblées et choisir les données pertinentes en étant attentif aux caractéristiques de chaque média
- sélectionner les sources pertinentes, les décrire, les analyser et les interpréter en partant d'une problématique historique
- de manière autonome, comparer les informations issues de sources diverses concernant un même fait historique, comprendre et examiner différents points de vue, intentions et éventuelles contradictions
- de manière autonome, analyser et comparer des textes historiques en tenant compte des intentions de leurs auteurs et des grilles de lecture historiographiques, s'interroger sur le bien-fondé de certains aspects de ces textes
- établir des relations complexes entre ses connaissances historiques et les présenter de manière claire et cohérente en choisissant les médias pertinents et en s'adaptant au public visé

Compétences individuelles et sociales

Les compétences individuelles et sociales se réfèrent aux compétences du domaine historique.

L'élève peut

- prendre conscience et reconnaître des traces et vestiges du passé, réfléchir à la signification actuelle de ces traces du passé pour notre société
- examiner, approfondir et le cas échéant réviser ses représentations de départ sur le passé
- se forger une opinion argumentée en gardant bien conscience que cette opinion dépend de son propre contexte de vie
- prendre en compte les jugements d'autrui, pour ensuite les utiliser pour examiner, approfondir et, le cas échéant, réviser ses propres représentations

3.2 Zentrale Inhalte

3.2.1 Concepts d'ordre politique et pouvoirs transformateurs au 19ème et 20ème siècles

Der Lernbereich nimmt mit dem zeitlichen Fokus auf das 19. und 20. Jahrhundert die unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart in den Blick. Politische Ideen und gesellschaftliche Transformationsprozesse, die für die Moderne prägend wurden, wirken bis in die Gegenwart hinein. Anhand ausgewählter historischer Ereignisse und Entwicklungen fragt der Schüler nach Entstehung und Ausprägung der das jeweilige Jahrhundert kennzeichnenden politischen Ordnungsvorstellungen und den dahinter stehenden Gestaltungskräften. Dabei werden Handlungsmotive, Entscheidungsspielräume und Standortgebundenheit der Akteure in ihrem historischen Kontext untersucht und bewertet.

Dem Schüler soll auch deutlich werden, dass liberale und demokratische Ideen über Generationen erkämpft werden mussten und immer wieder durch konkurrierende politische Ordnungsvorstellungen und Gestaltungskräfte herausgefordert und in Frage gestellt wurden.

Champs d'apprentissage obligatoires

Nation, nationalisme et identité nationale

- compréhension du concept de nation (nation culturelle contre État-nation)
- développement de l'État-nation allemand – changement de signification au cours du XIXe siècle (nationalisme comme idéologie de libération et d'unification, ultra-nationalisme après 1870 dans l'Empire allemand)
- monuments, symboles et fêtes nationaux comme expression d'une certaine identité nationale
- formation de l'État-nation jusqu'au XIXe siècle – comparaison à l'échelle européenne
- évolution de la signification de l'État-nation en Europe au XXe siècle (européanisation, mondialisation)

Libéralisme, parlementarisme et démocratisation au XIXe siècle dans le contexte de lutte contre l'État autoritaire allemand

- définition des termes, rappel de leurs racines antiques, des réflexions des Lumières sur le concept d'État, fondements des idées libérales
- importance du mouvement libéral et démocratique comme contrepoids à la Restauration au sein de la Confédération germanique, expliquée à partir des exemples choisis
- les débuts du parlementarisme et les premiers pas vers la réalisation des idées libérales et démocratiques au cours de la Révolution de 1848-49
- constitution, culture politique et mentalités du Reich

Sur la voie du parlementarisme et de la démocratie: une comparaison internationale

- développement du droit de vote et du parlementarisme étudié à partir d'exemples choisis, comme ceux
 - de la Grande-Bretagne
 - des États-Unis
 - de la France

Démocraties et régimes totalitaires dans l'Europe de l'entre-deux-guerres

- l'héritage de la Première Guerre mondiale et les changements territoriaux en Europe
- naissance des systèmes démocratiques, autoritaires et totalitaires: vue d'ensemble, explication et différenciation des termes
- l'exemple allemand: la République de Weimar et le national-socialisme
 - mise en place de structures démocratiques et permanence des structures de l'État autoritaire
 - vue d'ensemble sur les causes multiples menant à l'échec de la démocratie
 - idéologie et système politique du IIIe Reich
 - le système de terreur, de persécution et de privation des droits envers ceux qui pensent différemment et envers la population juive
 - moteurs, formes et limites de la résistance

Démocratie et dictature – l'Allemagne entre division et réunification

- conceptions et réalisations politiques des puissances occupantes concernant l'Allemagne
- perception de soi-même, exigences et réalités démocratiques (gestion des critiques et des oppositions) dans les deux Allemagnes

Champs d'apprentissage obligatoires au choix

Représentations de l'homme et droits de l'homme – idéal et réalité	(approche thématique)
<ul style="list-style-type: none">– démocratie athénienne– Humanisme et Renaissance– idées fondamentales et réalisations des Lumières à partir d'exemples choisis	
l'Allemagne et la France: d'ennemis héréditaires à partenaires	(approche thématique)
l'Allemagne et la Pologne: adversaires - voisins – partenaires	(approche thématique)

le triangle de Weimar: la réalisation d'un partenariat	
Le Land de Thuringe interdépendances entre développement national et régional (constitution de Weimar, partis politiques, 1923: année de crises, montée du NSDAP, prise de position vis-à-vis du <i>Bauhaus</i>).	(étude de cas)
Le rôle des médias dans les démocraties, les régimes autoritaires et les totalitarismes (analyse de documents écrits, audios et vidéos) – diversité culturelle et médias de masse modernes dans la République de Weimar, mise au pas culturelle et médias en tant qu'instrument de propagande dans l'État nazi ou – rôle des médias en RFA et RDA	(étude comparative)
Évolution du rôle traditionnel de la femme et de l'homme aux XIXe et XXe siècles : – rôle social et place de la femme au sein de différents systèmes politiques – exemples de mouvements d'émancipation	(étude comparative) (étude de cas)

3.2.2 Politiques européenne et internationale entre intérêts et valeurs – un dilemme

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass selten ethische Werte (etwa im Sinne des Völkerrechts), sondern in der Regel Machtinteressen von Personen, Staaten und Staatengruppierungen ausschlaggebend für politische Entscheidungen und Entwicklungen waren und sind.

Dem gegenüber stehen Entwürfe einer stabilen und friedlichen Weltordnung, die allen politischen Verantwortlichen als Maßstab ihres Handelns dienen sollten.

Der Schüler soll in der Auseinandersetzung mit politischen Entscheidungen, deren Ursachen und Folgen ein Verständnis für die Zeitbedingtheit von Interessen, Motiven und politischem Handeln entwickeln. Im Sinne der Entwicklung von historischer Orientierung soll er zu einer reflektierten Urteilsbildung (Sach- und Werturteile) befähigt werden und erkennen, dass historisches Handeln nicht (allein) an den Maßstäben der Gegenwart gemessen werden kann.

Verstärkt wird dabei auf die weltpolitischen Entwicklungen der jüngeren Zeitgeschichte geblickt, um den Schülern die Aktualität der Thematik zu verdeutlichen.

Champs d'apprentissage obligatoires	
Coopération et concurrence – l'Allemagne et l'Union soviétique <ul style="list-style-type: none"> • systèmes politiques opposés/intérêts communs • exemples de coopération dans différents domaines (diplomatie, armée, économie) – l'Allemagne et les Alliés occidentaux <ul style="list-style-type: none"> • politique d'apaisement et accords de Munich 	(approche thématique)

<p>Le conflit Est/Ouest</p> <ul style="list-style-type: none"> – intérêts divergents entre Alliés vainqueurs de la Seconde Guerre mondiale (conférences interalliées) et étude des raisons de ces divergences – confrontation (course aux armements, conflits périphériques) et aspirations à la détente (<i>Ostpolitik</i>, Acte final d'Helsinki, traités de désarmement) dans le monde bipolaire d'après 1945 – actions des superpuissances en situation de crise 	<p>(étude comparative)</p> <p>(approche thématique)</p> <p>(étude de cas)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – l'Afrique et l'Asie comme scènes de la guerre froide 	<p>(étude de cas de conflits périphériques)</p>
<p>Europe entre division et unité</p> <ul style="list-style-type: none"> – l'idée européenne – intégration européenne à l'ombre du conflit Est/Ouest – dépassement de la division politique de l'Europe après 1989: élargissement et défis de l'intégration européenne – intérêts nationaux en opposition à la politique commune européenne, hier et aujourd'hui 	<p>(approche thématique)</p> <p>(étude de cas)</p> <p>(étude de cas)</p>
<p>Intérêts nationaux et aspirations à une paix mondiale durable</p> <ul style="list-style-type: none"> – légitimation de l'impérialisme au XIXe siècle – Société des Nations et ONU: potentialités et limites – enjeux de pouvoir en opposition au droit international (conflits et guerres après 1989) 	<p>(étude de cas)</p>
<p>Champs d'apprentissage obligatoires au choix</p>	
<p>Naissance et diminution de l'hostilité entre ennemis déclarés</p> <ul style="list-style-type: none"> – l'Allemagne et la France : de l'ennemi 'héréditaire' au partenaire – l'Allemagne et la Pologne: 'adversaires' – voisins – partenaires <p>La décolonisation après 1945 et des sociétés post-coloniales</p> <ul style="list-style-type: none"> – le processus de décolonisation (p. ex. en Algérie, au Viet-nâm) – héritage colonial, enjeux actuels et conflits <p>La montée d'une nouvelle puissance mondiale – la Chine</p> <ul style="list-style-type: none"> – des perspectives chinoises et européennes à l'époque de l'impérialisme – naissance et évolution du communisme, ouverture politique et croissance économique, paix sociale et problématique de l'environnement 	<p>(approche thématique)</p> <p>(étude de cas)</p> <p>(approche thématique)</p> <p>(étude de cas)</p> <p>(étude de cas)</p> <p>(approche thématique)</p>

3.2.3 Processus de transformation et de rupture au cours de l'histoire

In diesem Themenkomplex setzt sich der Schüler exemplarisch mit Ereignissen und Prozessen auseinander, die als Beispiele oder Phasen eines beschleunigten historischen Wandels charakterisiert werden können. Es werden historische Umbruchsituationen in den Blick genommen, die – bezogen auf bestimmte historische Räume – zumeist mit tiefgreifenden Veränderungen in Politik, Gesellschaft und/oder Wirtschaft einhergingen und im Nachhinein zum Teil als „Wendepunkte“ oder „Epoche prägende“ Zäsuren in der Geschichte gedeutet werden.

In Anknüpfung und Weiterführung des Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe I fördert dieser Themenkomplex insbesondere kategoriales Denken. Der Schüler erarbeitet sich ein begriffliches Instrumentarium, um bestimmte historische und gegenwärtige Phänomene beschreiben, deuten und vergleichen zu können. Zugleich setzt er sich mit dem heuristischen Nutzen und den Grenzen historischer Periodisierung auseinander. Er reflektiert historische Epochenbegriffe und Konzepte nicht nur als theoretische Werkzeuge zur zeitlichen und räumlichen Strukturierung des Geschichtsverlaufs, sondern auch als perspektivische Konstrukte, die bereits bestimmte Deutungen für vergangenes Geschehen enthalten.

Champs d'apprentissage obligatoire

Révolution et réforme comme variantes lors du processus de changements sociaux

- les définitions des termes *révolution* et *réforme*
- l'importance de la Révolution française (l'histoire des effets et de la réception) pour les temps modernes
- l'importance de la Révolution d'octobre en Russie pour l'histoire du XXe siècle

La Première Guerre mondiale comme <catastrophe séminale> du XXe siècle

- les causes de la Première Guerre mondiale et la question de responsabilité
- le traité de Versailles – la réception contemporaine et les conséquences (dans le domaine de la politique, de l'économie et de la société)
- les traités internationaux (Rapallo, Locarno, accords de Munich)
- interprétations contemporaines et actuelles de la Première Guerre mondiale comme événement-charnière dans l'histoire (terme historique allemand „langes 19. Jahrhundert“)

Les tentatives de réformes dans le bloc des pays de l'Est et la révolution pacifique dans la RDA en 1989/90

- le soulèvement populaire en RDA/<le printemps de Prague>/le mouvement Solidarność
- Glasnost et Perestroïka – politique des réformes en Union soviétique
- la révolution pacifique en 1989/90 (aussi des rapports à l'histoire locale et régionale)
- vers la réunification allemande, le traité 2+4
- 1989/90 comme événement-charnière (terme historique allemand „kurzes 20. Jahrhundert“)

La crise économique mondiale en 1929	
<ul style="list-style-type: none"> – causes et retentissements dans le monde – tentatives de dépassement de la crise aux États-unis et en Allemagne, conséquences 	
Champs d'apprentissage obligatoire au choix	
Effets sociétaux de la Révolution industrielle au XIXe siècle <ul style="list-style-type: none"> – perception contemporaine et analyse de changements sociaux et sociétaux, p. ex. urbanisation, paupérisme, migration de main d'œuvre 	(étude de cas)
Perspectives régionales liées à l'histoire de la révolution de 1848/49	
<ul style="list-style-type: none"> – retracement de perspectives dans l'histoire locale (musées, archives, bibliothèque) 	
Expérience individuelle de ruptures sociétales <ul style="list-style-type: none"> – migrations causées par des guerres – l'Allemagne en 1945 (« l'année zéro »/„Stunde Null“ – défaite/libération) 	(étude de cas) (étude de cas)
Le 17 juin 1953 en RDA	
<ul style="list-style-type: none"> – retracement de perspectives dans l'histoire locale (archives, interviews des témoins de l'époque) 	

3.2.4 Différentes approches de traiter la culture historique

Die Auseinandersetzung mit Geschichte beschränkt sich nicht nur auf das Unterrichtsfach, sondern begegnet dem Schüler beinahe allgegenwärtig in seinem Lebensumfeld, sei es als historischer Spielfilm und Fernsehdokumentation, in einer historischen Ausstellung, in Form einer öffentlichen Kontroverse um eine Denkmalsetzung, in der Begegnung mit historischen Erinnerungsorten oder bei Gedenk- und Feiertagen.

Auf der Grundlage der in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen bei der Dekonstruktion von Geschichtsdarstellungen und in direkter Anknüpfung an den Geschichtsunterricht in Klassenstufe 10, der mit einem „Nachdenken über Geschichte“ abschließt, setzt sich der Schüler in diesem Themenkomplex noch einmal vertiefend mit verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Umgangs mit Geschichte auseinander. Dabei analysiert er Funktion und Intentionen geschichtskultureller Deutungsangebote, reflektiert deren Konstruktcharakter und Standortgebundenheit und wird sich der Bedeutung solcher Sinnbildungsangebote für die Ausbildung eigener Geschichtsvorstellungen bewusst.

Darüber hinaus bieten die Themen des Lernbereichs in besonderer Weise die Möglichkeit, die alltagsweltlichen Erfahrungen der Lernenden im Umgang mit Geschichte zu thematisieren sowie regionale und lokale historische Lernorte in den Unterricht einzubeziehen.

Champs d'apprentissage obligatoire

Diverses approches à l'histoire

- déconstruction de l'histoire dans les média (p. ex. documents imprimés, films longs, documentaires, jeux vidéo, témoignages audio-visuels, publicité)
- analyse d'approches d'interprétation historique (p. ex. déconstruction des scénarios historiques, présentés p. ex. au musée, sur un lieu présumé historique, dans un mémorial etc., sous différentes formes de représentation artistique de l'histoire)

Des journées de commémoration et de fête

- recherches d'origines de journées de commémoration au niveau national et européen

4 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁹.

4.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen die kriteriale und/oder individuelle Bezugsnorm zugrunde.¹⁰ Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Leistungserhebungen erfolgen in der Fremdsprache.

4.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot¹¹ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter den Kapitel 2–3 aufgeführten Lernbereichen. Dabei ist das Primat sachfachbezogener Kriterien zu gewährleisten. Folglich ist die Bewertung der fremdsprachigen Leistung nachgeordnet gegenüber der sachfachlichen Leistung.

⁹ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 4.

¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹ Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

<p>produktbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenadäquatheit – sachliche Richtigkeit – korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe – Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen – Struktur und Form der Darstellung – Verständlichkeit, sprachliche Korrektheit und Ausdrucksvermögen in der Fremdsprache
<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und sicherer Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtheit – Situationsangemessenheit